

Corriere del Teatro
LADO ATANELI
Bariton

Vor einigen Jahren schrieb die "Los Angeles Times" über den georgischen Bariton "...eine der gesundesten, rundesten und einschmeichelndsten Stimmen auf dem Planeten". Heute zählt Lado Ataneli mit seiner außergewöhnlichen Stimme, seinem Charisma und der Intelligenz bei der Auswahl seiner Rollen zu den gefragtesten Interpreten des Verdi- und Puccinirepertoires und des Verismo an den internationalen Opernhäusern der Welt.

Bei einem Gespräch in Berlin, seinem Wohnsitz, war er gerne bereit uns von den Anfängen in seiner Heimat, dem Beginn seiner von so großem Erfolg begleiteten Karriere und seinen Plänen für die nächsten Jahre zu erzählen.

Lado Ataneli wurde in Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, geboren und wuchs in einer durch und durch musikalischen Familie auf. Sein Vater besaß einen wunderbaren Spinto Tenor, widmete sich jedoch hauptsächlich georgischen Liedern, seine Schwester erhielt eine professionelle Ausbildung zum lyrischen Sopran, aber er war das einzige Mitglied der Familie, der das Singen zum Beruf machte.

Im Alter von 11 Jahren dachte er zum ersten Mal daran, eine Theaterlaufbahn einzuschlagen, damals jedoch als Schauspieler und nicht als Sänger. Der Gesangsprofessor seiner Schwester entdeckte einige Jahre später seine Baritonstimme und forderte ihn auf Gesang zu studieren. Lado jedoch wollte Fremdsprachen studieren. Nach einigen Prüfungen entschied er sich dann endgültig, seiner Veranlagung zu folgen und begann sein Gesangstudium an der Musikhochschule in Tiflis.

Zwei Meister stehen am Beginn: der Tenor Gemal Lordkipanidze und der Tenor Prof. Nodar Andguladze, der erste georgische Sänger, der 1961 die Möglichkeit hatte, seine Stimme an der Scala di Milano zu perfektionieren.

Im Jahr 1989 fand sein Debüt am Opernhaus in Tiflis in der Rolle des Renato in "Ballo in maschera" statt. 1991 erhielt er beim internationalen "Francisco Viñjas Wettbewerb" in Barcelona den ersten Preis und den "Grand Prix". 1996 gewann er zwei weitere erste Preise beim Wettbewerb "I Cestelli" in Köln und beim Belvedere-Wettbewerb in Wien. Angekommen in Europa erhielt er sein erstes Engagement nach Augsburg und interpretierte die Rolle des Scarpia in Tosca. Lado Ataneli beschloss, in Deutschland zu bleiben und es begann die unaufhaltsame Karriere, mit großem Interesse verfolgt von Publikum und Kritik.

Sein Debüt in Italien erfolgte 1997 am "Teatro alla Scala" in Mailand in der Rolle des Macbeth, die er mit M°Riccardo Muti einstudierte. Es folgten Auftritte am "Teatro Carlo Felice" in Genua, eine Neuproduktion von "Samson und Dalila" (Grand pretre de dagon) unter der musikalischen Leitung von Michel Plasson (Regie: Hugo de Ana), am "Teatro Verdi" (Triest) in "Tosca" mit Daniel Oren und am "Teatro Malibran" (Venedig) in "La Traviata" unter der Stabführung von Marcello Viotti.

Mit vielen großen, internationalen Dirigenten hat Lado Ataneli bisher zusammengearbeitet. 1997 die gemeinsame Arbeit mit Ricardo Muti für Macbeth anlässlich seines Debuts an der Mailänder Scala. Er sang an der MET in New York den Nabucco unter James Levine und der Deutschen Oper, Berlin den Amonasro in Aida unter der Leitung von Guisepppe Sinopoli an jenem Abend, als dieser so tragisch während der Aufführung verstarb.

Unter der Leitung von Daniel Oren interpretierte er Rigoletto in Paris und Scarpia in Triest. Fabio Luisi dirigierte seinen ersten Scarpia in Wien und Genf und Pagliacci in Wien und eine Verdi-Gala. James Colon leitete sein Debüt als Nabucco an der Bastille in Paris und sein Aida-Debüt an der MET im Oktober 2005.

Unter der musikalischen Leitung von Marcello Viotti sang er "Un ballo in maschera" in Bregenz und Wien, Aida in Berlin, Traviata am Malibran, und der MET und dieser leitete auch die Einspielung von "La Gioconda" für EMI -Classic mit Placido Domingo und Vioetta Urmana. Mit Seiji Ozawa studierte er die Partie des Jago In Otello für die Aufführungen im März In Tokio. Gerne erinnert er sich an die Arbeit mit Christian Thielemann an der Deutschen Oper Berlin für die Aufführungen von Fanciulla dei West und mit Placido Domingo in Washington für seine erste "I Vespri siciliani" und "Pagliacci" in London.

An den bedeutendsten Häusern der Welt ist er während seiner Laufbahn bereits aufgetreten, dazu gehören Berlin, München, Wien, Hamburg, Paris (Bastille), Genf Brüssel, Helsinki, Stockholm, Venedig (Malibran), Genf, Triest, Mailand, Bern, Zürich, Cincinnati, New York, Los Angeles, Bilbao, San Diego, Lissabon, Barcelona, London, Washington und Tokio.

Seine bevorzugten Auftrittsorte sind die Deutsche Oper, Berlin, die Opera Bastille in Paris, die Wiener Staatsoper und die MET in New York. Seiner Meinung nach findet er das am besten vorbereitete und begeisterungsfähigste Publikum in Berlin und Wien.

Die Teilnahme an zahlreichen Galakonzerten Fernseh- und Radioübertragungen bereichern seinen Auftrittskalender.

Zu seinem umfangreichen Rollen umfassenden Repertoire gehören u.a.: Sharpless, Barnaba, Tonio, Alfio, Gerard, Jago, Giorgio Germont, Jack Rance, Don Carlo di Vargas, Renato, Simon Boccanegra, Amonasro, Nabucco, Rigoletto, Macbeth und Conte die Luna.

Er selbst bevorzugt und kann sich am besten mit den Partien Renato, Macbeth, Rigoletto, Simon Boccanegra, Amonasro und Nabucco identifizieren.

An der Rolle des Gerard in Andrea Chenier liebt er vor allem die Entschlossenheit, den Revolutionsgeist und dann, im zweiten Teil der Oper den Akt der Großmut und den Verzicht auf die Frau, die er liebt, die Erkenntnis, dass es zu spät war um zu helfen und dass Gerard den falschen Weg gegangen ist, sind die Punkte, die der Sänger für wichtig hält und zu vermitteln versucht.

An der Rolle des Nabucco liebt er es in seiner Interpretation zuerst den starken, entschlossenen Charakter des Kriegshelden zu zeigen, dann aber auch die Seelengröße des Vaters, der bereit ist, auf alles zu verzichten, um seine Tochter

Fenena zu retten. Die Art und Weise, in der Verdi die geistige Umwandlung des Tyrannen und Kriegers in einen Mann und Vater von großer Menschlichkeit zeigt, ist für ihn von außerordentlich großer Bedeutung.

In Otello war Lado Ataneli heuer im Februar am Teatro Liceu in Barcelona und im März in Tokio zu hören, in München folgte im April Tosca, an der Berliner Philharmonie mit dem Orchester der Deutschen Oper Berlin findet im Juni sein Debüt als Carlo V in Ernani statt (konzertant).

Ein weiteres Rollendebüt ist heuer in Los Angeles der Marquis Posa in Don Carlos, danach ist er in Aufführungen von Pagliacci an der MET zu sehen.

2007 wirkt Lado Ataneli in einer Neuproduktion von Verdis Macbeth in Washington mitwirken; es folgen Auftritte an der Wiener Staatsoper in "Un ballo in maschera", "Tosca" und "Nabucco"; in Berlin "La Forza del destino", "Tosca" und "Pagliacci".

Ein Recital Abend fand am 26. Februar 2007 an der Deutschen Oper Berlin statt.

2008 wird er erstmals in Madrid die Rolle des Barnaba auf der Bühne verkörpern (bisher liegt nur die CD-Einspielung der Oper für EMI Classic vor), außerdem steht eine Aufführungsserie und sein Debüt in San Francisco in "Andrea Chenier" und "Rigoletto" in San Diego in seinem Kalender.

Lado Ataneli ist heute wohl einer der vielseitigsten Künstler der Oper, ausgestattet mit einer herausragenden Musikalität und einer außerordentlich großen Bühnenpräsenz, der die schwierigen Rollen seines ausgedehnten Repertoires gemeinsam mit seiner Gattin Manana Chikovani, einer hervorragenden Pianistin und Korrepetitorin einstudiert und die lt. seiner Aussage seine "schärfste Kritikerin bei ihren Vergleichen" ist.

In der wenigen freien Zeit, die ihm verbleibt, gehört seine Liebe nicht nur der klassischen Musik, sondern auch exklusiven Uhren und Autos..., nicht nur klassische Limousinen, sondern vor allem den sportlichen Ausführungen der Luxus-kategorie.

Im Jahr 2002 erhielt er in seinem Heimatland eine der höchsten und selten vergebenen Auszeichnungen: die "Akademie der Wissenschaften des kaukasischen Volkes" ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied.

2005 präsentierte er seine erste Solo-CD unter dem Titel "Opera Arias" (Oehms Classic), aufgenommen mit dem slowakischen Radio-Symphonie-Orchester Bratislava unter der Leitung von Ivan Anguélov.

Weiters liegt eine Gesamtaufnahme von "La Gioconda" (A. Ponchielli) mit Marcello Viotti am Podium des Münchner Rundfunkorchesters mit Plácido Domingo und Violetta Urmana vor.